

## **Gottesdienst in Königstein am 14. 8. 2011**

### **Predigt von Pfarrerin Katharina Stoodt-Neuschäfer über Matthäus 5, 13a (-16)**

Liebe Gemeinde und heute ganz besonders: Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden der neuen Gruppe K 2013,

Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt!

Über diese beiden Sätze wollen wir heute miteinander nachdenken. Jesus hat sie zu den Leuten gesagt, die zusammen mit seinen Jüngern und Jüngerinnen auf dem Berg versammelt waren. Dort verkündete er seine Botschaft. Zu den berühmtesten Sätzen der Bergpredigt gehören diese beiden vom Salz und vom Licht. Wir wollen heute über den ersten der beiden nachdenken.

„Ihr seid das Salz der Erde“: Was hat Jesus gemeint?

Salz war damals vor 2000 Jahren, als Jesus gelebt hat, wie heute lebensnotwendig. Die Gesundheitsratgeber von heute sagen: weniger als 4 Gramm Salz pro Tag sind für einen Menschen nicht gut. Erwachsene Menschen brauchen zum Leben täglich 5-6 Gramm Salz. Allerdings ist das für uns kein Problem: die meisten von uns haben nicht zu wenig, sondern viel zu viel Salz in ihrer Nahrung. Und das ist erst recht ungesund. Aber ohne Salz kann man nicht leben. Salz sorgt nämlich für einen guten Stoffwechsel und für den Druckausgleich in den Körperzellen. Salz reguliert die Verteilung des Wassers im Körper. Dann ist es auch für den Blutdruck und die Verdauung notwendig.

Davon wußte Jesus natürlich überhaupt nichts. Er war weder Gesundheitsberater noch Arzt und auch kein Lebensmittelchemiker. Er hat vom Salz gesprochen, weil alle sofort verstehen konnten, was er meinte:

Essen ohne Salz ist langweilig. Salz würzt. Manche Sachen würde man ohne Salz nicht gerne essen. Salz macht sie genießbar und schmackhaft.

Und dann kann man Fleisch und Fisch mit einer Salzschiicht haltbar machen. Damals, als es noch keine Kühlschränke gab, war das eine wichtige Aufbewahrungsmethode. Wer Salz hatte, konnte sich einen Vorrat von getrocknetem, gesalzenem Fisch und Fleisch anlegen.

Die Hausfrauen und die Fischer, die einfachen Leute unter seinen Zuhörern und selbst die Kinder werden genickt haben. Und manche haben vielleicht gelächelt. Das waren die, die wußten: Salz ist eine Kostbarkeit. Salz war damals sehr teuer. Denn um es zu gewinnen, mußte man zB am Meer solche flachen Becken anlegen, Meerwasser hineinfließen lassen und dann das Becken schließen, damit das Wasser in der Sonne verdunsten konnte. Übrig blieb eine Salzkruste, die zerstoßen wurde. Das gereinigte Salz wurde dann teuer verkauft.

Also das will Jesus uns sagen: wir sind kostbar. Wir bringen Würze ins Leben. Wir sind wichtig. Wir sind das Salz der Erde, das Salz für die ganze Welt, das Salz fürs Leben, meinte Jesus. Das ist ein großer Zuspruch, es ist sozusagen ein Kompliment, das Jesus den Menschen damals gemacht hat und das heute noch gilt. Wir bedeuten etwas. Wir haben Gewicht. Es kommt auf uns an. Auf jeden von uns.

Ob wir das glauben?

Viele von uns finden sich selbst gut. Sie sind ganz zufrieden damit, wie das Leben so läuft. Wenn sie genauer in sich hineinhorchen oder wenn einer fragt: was hättest du gerne in deinem Leben, dann kommen allerdings so nach und nach die Kritikpunkte heraus. Man wäre gerne schöner. Schlanker. Fitter. Manche hätten gerne mehr Erfolg, im Beruf vielleicht mehr Geld und Anerkennung, in der Schule bessere Noten, weniger Hausaufgaben und leichtere Klassenarbeiten. Weniger Pflichten. Und mehr Begabungen. Wie zB ein Filmstar auszusehen,

wäre nicht schlecht. Oder eine sagenhaft schöne Stimme zu haben, oder eine Begabung zum Schauspieler. Dann tauchen nach und nach die Vorbilder auf, die unser Leben mitbestimmen. Da sind schöne und erfolgreiche Menschen dabei, die wir vielleicht nie erreichen werden.

Jesus meint: Du bist schon wertvoll, jetzt schon.

Aber woran merke ich das? Ich bin doch Durchschnitt und solche wie mich gibt es viele! möchte man antworten. Kommt es wirklich auf mich an? Sind nicht die viel wichtiger, die wie ein Hammer draufschlagen können? Die eine große, glänzende Show machen, großen Eindruck? Die schon ganz früh wissen, was sie werden wollen und zielstrebig ihre Interessen anpacken und durchsetzen? Die irgendwie herausstechen aus der Masse?

Liebe Konfis, liebe Gemeinde, das ist tatsächlich merkwürdig: da geht Jesus auf den Berg, ähnlich wie Mose, aber die Botschaft, die Jesus bringt, hat eher mit dem Tal zu tun. Mit den normalen Menschen. Er betrachtet uns „Normalos“, und indem er uns betrachtet, findet er das Spitzenmäßige in uns heraus. Etwas, das wir vielleicht an uns selbst gar nicht finden würden, worauf man von selbst nicht kommen würde.

Denn wir sehen tatsächlich immer erst mal auf den äußeren Erfolg, auf das Sichtbare, das man den anderen zeigen, womit man sich präsentieren kann. Jesus hatte aber einen anderen Blick. Er hatte Augen für das Unsichtbare. Darum redet er übrigens hier auch vom Salz. Denn typisch am Salz ist doch, dass man es, wenn man es zum Kochen braucht, gar nicht mehr sieht. Die Salzkörner lösen sich auf in der Flüssigkeit und verlieren sich sozusagen selbst. Sie sind nicht mehr sichtbar, nur schmecken kann man sie, nur in ihrer Wirkung erlebt man sie.

„Ich möchte mich aber nicht auflösen, ich möchte bitteschön ich selbst bleiben!“ höre ich uns antworten. „Ich möchte nicht verschwinden, ich möchte nicht eingekocht werden.“ Nein, das ist auch nicht das, was Jesus in der Bergpredigt sagt.

Wenn du Salz der Erde bist, dann heißt das: du hast in dir eine Kraft, eine Lebenswürze, und wo du hinkommst, kannst du mit deiner Art die Atmosphäre schön machen. Aber eben nicht durch Angeberei und „Alle Scheinwerfer auf mich“-Gehabe. Sondern durch Uneigennützigkeit.

Jemand verzichtet zB darauf, als erster an der Theke dranzukommen, obwohl er vielleicht ein paar Sekunden früher da war. Die Verkäuferin ist froh, dass es nicht schon wieder Krach unter den Kunden gibt.

Ein anderer verschenkt Geld, ohne dass er es laut rausposaunt. Jemand gibt Nachhilfestunden, einfach so. Ein Jugendlicher macht einen Kurs um Jugendleiter zu werden. Dann kann er eine Jugendgruppe übernehmen. Ohne Geld, versteht sich. Eine Mitschülerin, die ganz schlecht drauf ist, findet Trost bei einer anderen, die sich ein paar Minuten in der Pause mit ihr unterhält - ohne gleich alles weiterzuerzählen. Das wirkt. Das würzt das Leben. Das hilft, den Alltag auszuhalten. Und das kann jeder von uns. Jeder, dem bewusst wird: ich bin kostbar, ich bin Gott wichtig. Er sieht in mir so etwas wie das lebenswichtige Salz, ohne das es kein gutes Essen gibt.

Die Erfahrung sagt: Menschen mit Selbstvertrauen können sich „salzmäßig“ für andere Menschen oder für eine Sache einsetzen, sich hingeben, ohne dass sie sich dadurch ausgenutzt oder gar verloren fühlen. Sie geben etwas von sich, geben nach, schenken her, verzichten, und sind gerade dadurch für uns so wertvoll. Das ist ihre Stärke. Jesus sieht diese Stärke in

uns allen schlummern, er sieht uns sozusagen mit den kundigen Augen eines Bergbauingenieurs, der die Salzader schon ahnt, und der uns nun auffordert, Salz der Erde zu werden, unser Salz wirken zu lassen.

Darauf kommt es Jesus an: dass wir unser Selbstvertrauen finden. Am leichtesten dadurch, dass wir begreifen, wie wichtig wir für Gott sind. Ein Christ ist einer, der sein Vertrauen auf Gott benutzt und nicht vergammeln läßt. Wenn das Salz schlecht geworden ist - zB feucht und eklig, weil es falsch gelagert war, das war bei dem qualitativ noch so guten Salz zur Zeit Jesu durchaus eine Gefahr - wenn das Salz schlecht wird, dann muß man es fortwerfen, sagt Jesus.

Wir sollen unser Vertrauen auf Gott und unsere Fähigkeit, in dieser Welt Gutes zu wirken, nicht gering achten! Wir sollen uns selbst nicht für überflüssig halten. Ihr seid das Salz der Erde: das ist ein stolzer Satz für einen Christen. Aber nur dann, wenn man sich nicht im Sofa zurücklehnt und es dabei bewenden läßt. Sondern eben die geschmacklosen Stellen im Leben mit der Würze des Glaubens, der Freundlichkeit, der Hoffnung und der Klarheit genießbar macht. Dazu gibt es überall Anlässe.

Es ist unser job als jugendliche und als erwachsene Christen, dass wir gegen Geschmacklosigkeiten und Gemeinheiten aufbegehren. Ich finde zB Shows wie die Suche nach dem nächsten deutschen Topmodel oder Superstar absolut menschenverachtend. Nur die Macher der Show verdienen wirklich dabei. Die jungen Mädels, die angelockt werden, hungern sich runter und lassen sich wie Schaufensterpuppen herumschubsen. Oft müssen sie in Klamotten herumlaufen, als würden sie auf den Strich gehen. Das wird uns dann als Mode erklärt. Dabei geht es ausschließlich um Einschaltquoten, und eine menschenverachtende Geschäftemacherei.

Wenn einer das Salz der Erde ist, wird er bei geschmacklosen Sachen nicht einfach ohne Nachzudenken, ohne etwas zu sagen nur stumm dabeisein. Nur wenn wir auch den Mund aufmachen und im Sinne Jesu reden und handeln, - darüber muß man natürlich immer wieder diskutieren und manchmal auch streiten - , nur dann wird die Welt merken, dass wir da sind. Wer möchte, dass Schwerter umgeschmiedet werden zu flugscharen und Kriegsspeere zu Erntesicheln, der nutze die salzige Schärfe, die Gott unserem Geist verliehen hat.

Und der wird dann auch selbst darauf kommen, was es heißt, dass Jesus sagt: Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid auch das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf dem Berge liegt, nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stellt es unter einen Eimer, wo es gleich wieder ausgeht. Sondern man steckt das Licht auf einen Kerzenleuchter. So leuchtet es allen die im Hause sind.

So wollen wir unser Licht leuchten lassen, liebe Gemeinde, damit es die Menschen sehen, mit denen wir zusammen kommen. Sie werden unser Licht sehen, sich über uns freuen und dann kommt das beste: sie werden Gott dafür preisen! Amen.